

springenden Ecken des Abacus am Eckcapitell (Fig. 99)! Und bei all dieser peinlichen Ausführung und überlegten Ausbildung des kleinsten Details wurde der Blick für die Wirkung des Grossen und Ganzen doch nicht getrübt! (Durm, die Baukunst der Griechen.)

Das Epistyl ist den schlanken Säulen entsprechend leichter gehalten. Es besteht aus einem Marmorblock, dessen Höhe von gleichem Maass

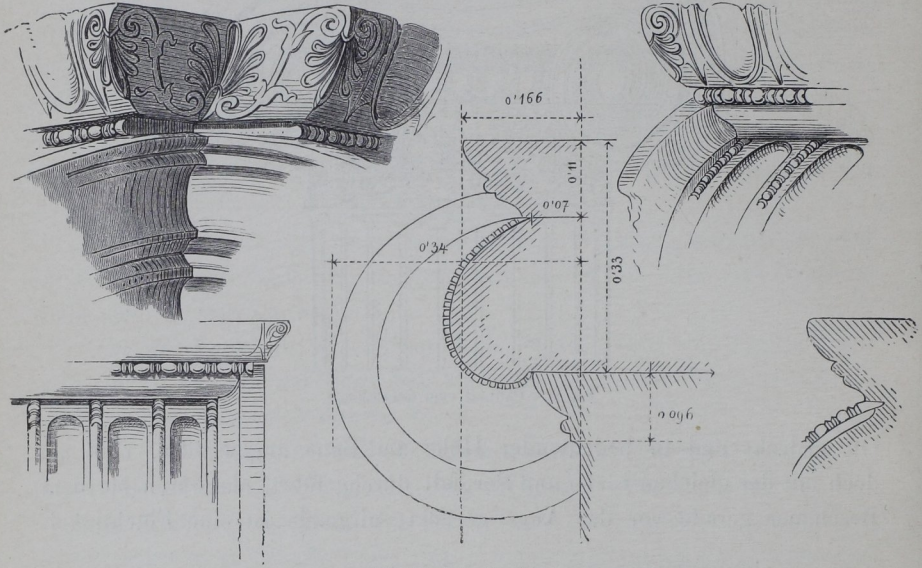


Fig. 99. Eck - Capitell.

ist wie der obere Durchmesser der Säulen. Es ist auf beiden Seiten in drei Platten getheilt, welche übereinander vorspringen (Fig. 100). Oben bekrönt es ein reich verziertes Glied, an der äusseren Seite anders gebildet, als an der inneren. Weil im Innern mehr Schatten herrschte, als in der sonnendurchleuchteten Luft draussen, ist das innere kräftiger und mit weniger Gliederungen gebildet.

Über dem dreigetheilten Epistylon erhob sich der Fries, nicht aus pentelischem Marmor gebildet, sondern aus dunklerem eleusinischen Marmor. Hierauf waren die Figuren mit Eisenstiften aufgeheftet, so zwar, dass die Eisenstifte mit Blei vergossen im eleusinischen Marmor sasssen, wo man ihre Spuren noch heutzutage wahrnehmen kann. Ausserdem aber waren Eisenstifte senkrecht in das Epistylon eingelassen und mit Blei vergossen, um die Figuren von unten zu befestigen. Ein Fragment der Inschrift sagt: „Zwei Talente Blei, um die kleinen Figuren des Frieses festzumachen, von Sostratos aus Melite, 10 Drachmen“. Die einzelnen